



Praxisnahe Studiengänge sind gefragt. Studenten lernen im VIS-Labor die Arbeit mit einem DMS kennen.  
Foto: Duale Hochschule Gera-Eisenach



Ohne Fortbildungen, technische Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten entstehen E-Government-Dauerbaustellen.  
Foto: Pixabay, DHGE

## Vom VIS-Labor zum Kompetenzzentrum E-Government.

Prof. Jürgen Müller/Matthias Heinevetter

### Dauerbaustelle E-Government

An den Perspektiven und Chancen, die Digitalisierung bietet, sind Städte und Gemeinden zum einen sehr interessiert. Es mangelt aber zum anderen häufig an Wissen und guten Beispielen, an denen sich eine Kommune orientieren kann. Hier haben die Kommunen einen erheblichen Beratungsbedarf. Die Duale Hochschule Gera-Eisenach möchte deshalb ihr VIS-Labor zu einem Kompetenzzentrum E-Government mit dem Schwerpunkt auf DMS, elektronischer Rechnung und elektronischer Aktenführung entwickeln, in dem auch die Rückmeldungen der Praxispartner aus den Städten und Gemeinden Berücksichtigung finden sollen.

Für die Kommunen stellt die Digitalisierung ein strategisches Umbauprojekt dar. Es geht um eine zukunftsorientierte Entwicklung in Städten und Gemeinden. Dringend erforderlich ist entsprechendes Wissen vor Ort. Allerdings wachsen Digitalisierungsexperten nicht auf Bäumen. Hier gilt es also, das vorhandene Personal in den Kommunalverwaltungen digital zu ertüchtigen, Fortbildungen, technische Unterstützung und Vernetzungsmöglichkeiten anzubieten.

Dazu kommt, dass es beim E-Government um weit mehr als um Technik oder spezielle E-Government-Lösungen geht, wie etwa die elektronische Akte.

Der Wandel zu einer digitalen Kommune ist ein strategisches, partizipatives und gemeinschaftliches Projekt. Standards und technische Vorgaben sind zwar sehr wichtig, aber nicht das zentrale Problem. Um neue digitale Geschäftsmodelle zu ermöglichen, kommt man nicht an der Neustrukturierung kommunaler Verwaltungsprozesse vorbei. Damit hat E-Government erheblichen Einfluss auf die bisherige Form der kommunalen Selbstverwaltung und das Selbstverständnis der Kommunen. Gerade hier haben die Kommunen einen erheblichen Beratungsbedarf: Auf welche Arbeitsbereiche sollte sich eine Kommune konzentrieren, wo ist der Bedarf am höchsten und wo ist schnelles Handeln angezeigt? Diese Fragen sind jeweils individuell und von Kommune zu Kommune unterschiedlich.

### Basistechnologie DMS

Beim Aufbau des Dokumentenmanagement-Labors an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) auf Basis der VIS-Suite stoßen wir seit 2017 permanent auf diese Probleme. Rahmenwerke wie ITIL (IT Infrastructure Library) zur Planung neuer Verwaltungsprozesse und

reibungsloser Ablösung alter Prozesse sind in den Kommunen kaum bekannt. Für die Notation BPMN (Business Process Model and Notation) als de-facto-Standard zur Beschreibung von Prozessen gilt das Gleiche; ebenso problematisch sind fehlende Sicherheitskonzepte für die Absicherung digitaler Prozesse. Alle diese Technologien spielen eine erhebliche Rolle, wenn die Basistechnologie des E-Government, das Dokumentenmanagement, eingeführt werden soll. Immerhin nimmt die Arbeit mit Dokumenten in der Verwaltung nach einer Untersuchung von Dataquest/IDC etwa 60 Prozent der Arbeitszeit in Anspruch. Dokumentenmanagement-Systeme (DMS) sind die Basistechnologie zur Integration der verschiedenen Dokumentenbestände und Anwendungen in Verwaltungen. Sie stellen datenbankgestützt die benötigten Informationen für alle Anwendungen bereit, die Daten und Dokumente erzeugen oder abrufen. Für E-Government-Dienstleistungen sind Dokumentenmanagement-Systeme mittlerweile unentbehrlich. Hierzu gehören ein schneller Bürgerservice, sofortige Auskunftsbereitschaft (ab Mai 2018 wichtig im Rahmen der DSGVO, die den engen Zeitrahmen von einem Monat für Auskünfte setzt), ganzheitliche Sachbearbeitung, die effiziente Nutzung vorhandener Informationen, die Bearbeitung mit dem Notebook unterwegs oder der Dokumentenaustausch in verteilten Umgebungen.

Im Folgenden stellen wir dar, welche Aktivitäten es beim Aufbau des DMS-Labors auf VIS-Basis gab und was im Jahr 2018 passieren wird. Das Labor arbeitet nicht im akademischen Elfenbeinturm; vielmehr gibt es einen starken Informationsaustausch mit den Praxispartnern der Hochschule aus der öffentlichen Verwaltung. Dabei ist klar: Unterstützung und Beratung in Richtung Kommune ist der eine Weg des Informationsflusses. In die andere Richtung funktioniert es genauso: Wir evaluieren und berücksichtigen die Rückmeldungen aus Städten und Gemeinden. Dann wird klar, was geht und was eben nicht geht. Dieser Informationsaustausch hat gezeigt, dass eine DMS-Einführung mit vielen anderen Maßnahmen flankiert werden muss, damit es gelingt, die elektronische Akte erfolgreich einzuführen. In der Perspektive werden wir das DMS-Labor auf dem Campus Gera der DHGE zu einem Kompetenzzentrum E-Government mit dem Schwerpunkt auf DMS, elektronischer Rechnung und elektronischer Aktenführung weiterentwickeln.

### Kommunaler Aktenplan im DMS-Labor

Im ersten Quartal des Jahres 2018 lag der Fokus im Projekt DMS-VIS-Labor an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) auf der Inbetriebnahme und



## I. DHGE-DMS-Labor - Übungsaufgaben

### 2. VIS – Suite – E-Akte - Umsetzung in der Praxis (Kommune)



#### 2.1. Stadt Gera – Ortsrecht

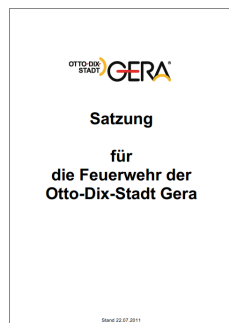
##### 2.1.1. Grundlagen & Basisdaten (Bsp. öffentl. Sicherheit u. Ordnung – Feuerwehr (FW) Stadt Gera) -1

**Fall:** Die FW-Musterhausen rückt zur Beseitigung ausgelauener Betriebsmittel nach Verkehrsunfall in der Stadt Musterhausen (Kommunalstraße) aus. Gemäß Satzung ist der ermittelte Verursacher zur Kostenerstattung verpflichtet (Vorgang 100 12345 2018.01.31)

Quelle:  
SV Gera (2018)

#### Ablagenstruktur:

1. **Ablage** - öffentl. Sicherheit und Ordnung
  - 1.1. **E-Akte** – Feuerwehr - Kostenerstattung
    - 1.1.1. Daten zum **Vorgang**
      - 1.1.1.1. Einsatzbericht der FW
        - 1.1.1.1.1. Dokument-(PDF), Lagebild (jpg)
        - 1.1.1.1.2. Einsatzprotokoll der FW
          - 1.1.1.2.1. Dokument-(PDF)
          - 1.1.1.3. Verursacheranfrage – PD (**Ausgang**)
            - 1.1.1.3.1. Anschreiben an PD (docx + PDF)
            - 1.1.1.4. Verursacheranfrage – PD (**Eingang**)
              - 1.1.1.4.1. Eingangsschreiben von PD (PDF)
              - 1.1.1.5. Umweltdienst-Kostenabfrage (**Ausgang**)
                - 1.1.1.5.1. Anschreiben (jpg, msg, html)
                - 1.1.2. Bescheid zu Kosten und Gebühren (**Vorgang**)
                  - 1.1.2.1. Datenblatt zur Kostenberechnung (**intern**)
                    - 1.1.2.1.1. Entscheidung zur Kostenberechnung (docx)
                    - 1.1.2.2. Bescheid Kostenersatz / Gebühren (**intern**)
                      - 1.1.2.2.1. Dokument Kostenbescheid (docx + PDF + xls)



Duale Hochschule Gera-Eisenach | www.dhge.de

Dipl. Oec. Matthias Heinevetter | wissenschaftlicher Mitarbeiter | Fachbereich Wirtschaft | Projektleiter DMS-Labor & Kommunaler Austausch Finanzen

Die Übungsaufgaben orientieren sich an kommunalen Praxisaufgaben, hier an der Erhebung eines Feuerwehr-Kostenbescheides.

Nutzung des VIS-Labors für die studentische Lehre. Studierende der Studienrichtung „Öffentliches Management“ werden bereits im zweiten Semester ihres Studiums das Dokumentenmanagement als E-Government-Basistechnologie kennenlernen.

Mit Unterstützung durch PDV-Systeme gelang im Januar 2018 die Implementierung eines kommunalen Muster-Aktenplans im VIS-Format. Dieser Aktenplan war im Rahmen der Praxisarbeit eines Studenten in ein maschinenlesbares Format konvertiert worden.

Im VIS-Labor sollen die Studierenden unter Anleitung eines Dozenten praxisorientiert die ersten Schritte in die VIS-Welt hinein unternehmen. Um das zu erreichen, wurden aus den umfangreichen PDV-Handbüchern passende Auszüge für die studentischen Aufgaben erstellt. Damit stehen die ersten Übungen zur Verfügung.

### E-Akten-Workflow und E-Rechnung

Nächstes Ziel ist die Erarbeitung von Mustervorgängen für die Studierenden. In maximal drei bis fünf Schritten sollen reale Prozesse aus der Verwaltungspraxis dargestellt werden.

Entwickelt wurde aus dem Bereich kommunaler Vorgänge bereits eine komplexe Übung zum Vorgang „Feuerwehr-Kostenbescheid“. Die Vorgänge sind dabei immer so gestaltet, dass eine konkrete Übungsaufgabe formuliert wird und dazu entsprechende Dokumente bereits

bereitgestellt werden. Aufgabe der Studierenden ist es, mit dem VIS-Smart-Client diese Übung vorgangsgerecht im VIS-Ablagesystem aus Ablage – Akte – Vorgang – Dokument umzusetzen. Dazu sind verschiedene Dokumente aus einer Ablage in verschiedenen Formaten (z. B. E-Mail, MS-Office-Formate, PDF, JPEG) an den entsprechenden Stellen als Dokument im Vorgang abzulegen.

Neben diesem Beispiel aus dem E-Akten-Workflow sind auch bereits erste Aufgaben zum Thema E-Rechnung entwickelt worden. Gerade die E-Rechnung birgt ein enormes Einsparpotenzial in der kommunalen Verwaltung. Im VIS-Labor liegen dafür bereits sehr aktuelle, detaillierte Praxis- und Studienarbeiten aus kommunaler Ebene vor. Daraus ergibt sich unter anderem, dass bei kompletter Umstellung von Papier auf Digital im Bereich der E-Rechnungs-Verarbeitung – ohne Scanvorgang – bereits bis zu 50 Prozent der Durchlaufzeiten eingespart werden können. Es kommt kein Papier mehr in den Umlauf, Fehler können von vornherein weitgehend vermieden werden. Wird dazu beim Scannen der noch vorhandenen Papier-Rechnungen durch den intelligenten VIS-Scan-Client ein hoher Erkennungsgrad der Meta-Daten, wie Rechnungsadresse, Leistungspositionen oder Betrag erreicht, kann die Gesamtdurchlaufzeit um 80-90 Prozent reduziert werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden damit von belastenden, manuellen, sich wiederholenden Routinearbeiten entlastet und können sich den wirklich wichtigen Tätigkeiten, wie der

sachlichen und rechnerischen Prüfung der Rechnungen widmen und zudem teilweise auch im Zentral-Scan-Prozess eingesetzt werden. Schon in der Phase noch einlaufender Papier-Rechnungen kann damit ein enormes Einsparpotenzial generiert werden. Dies kann obendrein sehr schnell geschehen, was für die kommunale Praxis von enormer Bedeutung ist.

Entsprechende Übungen zur E-Rechnung wurden bereits für den studentischen Einsatz erarbeitet. Alle Übungen werden im Mai/Juni 2018 im Rahmen eines studentischen Workshops in der Lehre an der DHGE umgesetzt werden.

### Cyber-City im Digital-Labor

Aus allen Mustervorgängen lassen sich Gebühren oder Preise ableiten, deren Durchlauf-Vorgang klassisch (Papier), teil-digital (Scan) und oder auch voll-digital dargestellt werden kann.

Unsere Überlegungen für den weiteren Ausbau des Labors gehen dahin, eine „Cyber-City“-Virtualisierungs-umgebung zu entwickeln, eine digitale Stadt, die im Labor durch die Studierenden praktisch nachgebaut wird. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass auch bereits konkrete Überlegungen zum Aufbau von Musterprozessen für den Bereich eHealth, also das digitale Gesundheitswesen, entwickelt werden. Die Praxispartner der Studienrichtung „Management im Gesundheitswesen“ an der DHGE haben entsprechenden Bedarf signalisiert. Alle Erkenntnisse, die aus diesen Darstellungen der Muster-Prozessabläufe mit dem VIS-Labor erworben werden können, sind auch eine ausgezeichnete Quelle für den Informationstransfer in die kommunale Ebene hinein. Die konkrete technische, sachliche, personelle sowie organisatorische Vorbereitung auf das digitale Zeitalter der Kommunalverwaltung muss schon in der Ausbildung der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erfolgen, ein wichtiges Ziel, das mit dem VIS-Labor ebenfalls verfolgt wird.

Diskussionen mit Praxispartnern der Hochschule und Verantwortlichen der kommunalen Ebene lassen immer deutlicher hervortreten, dass für die erfolgreiche Realisierung von E-Government Kompetenzzentren entstehen müssen, die Kommunen bei der Umsetzung von Prozessen beratend zur Seite stehen. Der Deutsche Städte- und Gemeindetag fordert die Einrichtung solcher Kompetenzzentren mit hoher Priorität. Daher gibt es auch an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach Überlegungen, das VIS-Labor zu einem solchen Kompetenzzentrum zu entwickeln. Die dafür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen stehen noch nicht

zur Verfügung; hier wird ein Engagement des Freistaats Thüringen nötig sein bzw. – wie bei Hochschulen üblich – die Finanzierung über Drittmittel.

Spannende Entwicklungen sind in diesem Bereich zu erwarten. Im weiteren Verlauf des Jahres 2018 werden in enger Zusammenarbeit mit PDV-Systeme weitere Funktionalitäten an die VIS-Labor-Umgebung via Schnittstellen angeschlossen. Das wird die Daten-Übergabe vom VIS-Scan-Client beinhalten, die Anbindung an HKR-Systeme bzw. Finanzsysteme des kommunalen Gesamtabchlusses und auch die Anbindung von Softwaresystemen aus dem Bereich der Immobilienwirtschaft.

#### Prof. Jürgen Müller

Vizepräsident der DHGE für Forschung und Weiterbildung  
Professor für Wirtschaftsinformatik  
Duale Hochschule Gera-Eisenach

juergen.mueller@dhge.de



#### Dipl. Oec. Matthias Heinevetter

Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Duale Hochschule Gera-Eisenach

matthias.heinevetter@dhge.de

